

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger-Redaktion
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 25.

Montag, 1. Februar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger für ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger für ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kassegebühren für die Nummer des Ausgabejahres bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Edm. in P. Lasnik in Riesa.

Marischlaglieferung.

Die Gemeinde Moritz bedarf 60 cbm Granitmarischlag. Anlieferungszeit Ende April resp. Anfang Mai frei Ausladeplatz Moritz. Offerten mit Preisangabe und Probe sind bis 15 d. M. an den Unterzeichneten einzureichen.
Moritz, den 1. Februar 1909.

Der Gemeindevorstand.

Die Armenlistenrechnung für den Ortsarmenverband Gröbba auf das Jahr 1907 liegt vom 2. Februar 1909 ab 4 Wochen lang im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus.
Gröbba, am 30. Januar 1909.
Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 1. Februar 1909.

Der Winter ist mit aller Macht eingelehrt. Eine dicke Schneedecke deckt Fluren und Straßen. Am Sonnabend in den Nachmittagsstunden begann der Flockentanz recht lebhaft einzusetzen; er hielt mit wenig Unterbrechungen den ganzen Sonntag über an, sodas wir uns einer Menge Schnee erfreuen, wie man sie hier nicht allzu oft erlebt. Mit den Flocken, die gestern andauernd vom Himmel herniederfalterten, trieb der Wind ein gar lustiges Spiel. Die wandelnde Schneemänner sah die Menschen aus, die sich herausgewagt hatten in das winterliche Treiben. Schneehäufchen belamen plötzlich Verdenst und die Hausbesitzer hatten schwere Arbeit, die Trottoirs vom Schnee zu säubern. Das Straßenbild wurde — man muß das der Seltenheit wegen registrieren — sogar von einigen Schlitten belebt, die unter frühlichen Schellengeläut durch die Straßen glitten. In einer Schlittenfahrt war das Wetter aber nicht recht geeignet. Wohl brach manchmal die Sonne durch und es schien, als ob es nicht unangenehm sein könnte, als einen Spaziergang durch die winterliche Pracht. Nicht lange aber, und mit erneuter Heftigkeit fing der fröhliche Schneetanz an. Am gemüthlichsten war es dann in den vier Pfählen daheim; das schien die Meinung sehr vieler zu sein, denn der Verkehr war gestern nur gering.

Die in der letzten Zeit vorgenommene Umfrage bei der hiesigen Geschäftswelt bezüglich der Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses hat ergeben, das sich mehr als die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den zeitigeren Geschäftsschluss erklärt haben. Das Resultat der Abstimmung ist an den Stadtrat zur weiteren Erledigung der Angelegenheit abgegeben worden.

Auf einem bei Gröbba gelegenen Bahnübergange wurde am Sonnabend von einem von Osterwerda nach Chemnitz verkehrenden Zuge ein Gesperr überfahren und zertrümmert. Das Gesperr gehörte dem Geflügelhändler Hecht aus Riesa, der selbst mit heller Haut davonkam, ebenso blieb das Pferd unverletzt.

Ein in jeder Hinsicht bestens gelungenes Vergnügen war das gestern in Höpfners Hotel abgehaltene 5. Stiftungsfest des hiesigen Evang.-natl. Arbeitervereins. Sehr zahlreich waren Mitglieder und Gäste erschienen. Den Dank für diese zahlreiche Beteiligung brachte der Vereinsvorsitzende, Herr Oberlehrer Waltherr, in einer Begrüßungsansprache zum Ausdruck, in der er hauptsächlich des Gedächtnisses des Kaisers gedachte. Seine Rede schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Unter den Anwesenden befand sich auch Herr Bürgermeister Dr. Scheider, welcher nach der Begrüßungsansprache dem Vereine weiteres Gedeihen und Wachsen wünschte. Gesangsvorträge des „Amphion“ verschönten den Abend, an dem neben Musikstücken ein recht gut wiedergegebenes fünfaktiges Theaterstück, „Die Eise von Erlenhof“ geboten wurde. Rühmlichste Anerkennung gebührt den Mitspielern, die samt und sonders mit Lust und Liebe und auch mit großem Geschick sich ihrer Aufgabe entledigten. Diese theatralische Gabe wurde mit großem Beifall aufgenommen. Ball beschloß das Fest, von dessen Darbietungen und Verlauf sicher alle Teilnehmer besriedigt worden sind.

Nach vierwöchigem Ausbildungskursus im hiesigen Sanitätslazarett wurden am Sonnabend ebenfalls zwei Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne als Kranzpfleger durch die Herren Oberstabsarzt Dr. Wolf und Oberarzt Dr. Meyer, derzeitiger Kolonnenarzt, im Beisein des Herrn Kolonneninspektors Oberleutnant Oghern, als Vertreter des Direktoriums vom Landesverein, geprüft und nach theoretischer und praktischer Leistung als vorzüglich und lobenswert anerkannt. Es ist dies wohl wieder ein neuer Beweis dafür, das unsere freiwillige Sanitätskolonne stets bemüht ist, den an sie gestellten Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden und wenn auch diese Kranzpfleger vornehmlich im Mobilmachungsfalle dem Vaterlande zur Verfügung stehen,

so wird es die Kolonne aber auch nicht verabsäumen, in Friedenszeiten ihren leidenden Mitmenschen hilfreich zur Seite zu stehen. So ist die Kolonne nun in der Lage, bei vorkommenden Nachtwachen, Umbetten und dergleichen Hilfsleistungen bei Kranken, geeignete Mitglieder zur Verfügung zu haben. Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, das vor kurzem der Kolonne durch einen Gönner in hochherziger Weise ein Krankenstuhl geschenkt worden ist, welcher zur Krankentransporten Verwendung finden wird, wenn die verdeckte fahrbare Kranztrage nicht nötig und nicht erwünscht ist. Aber auch zum Ausfahren von Gebrechlichen kann dieser Fahrstuhl gegen Entrichtung einer kleinen Veihegebühr herangezogen werden. Es sind aber mitunter sehr große Opfer an Zeit, welche die aktiven Mitglieder der Kolonne aufwenden müssen. Es würde deshalb sehr freudig begrüßt werden, wenn sich noch mehr edelgesinnte Herren und Damen als unterstützende Mitglieder, deren die Kolonne jetzt 26 zählt, anschließen wollten. Der Jahresbeitrag beträgt nur 2 Mark.

Ein ganz besonders interessantes Gastspiel, so schreibt man uns, steht den Demophoenen Riasas bevor. Wie aus dem Inzeratental zu ersehen ist, wird Pepi Weiß mit ihrem Ensemble für einen Abend unsere Stadt besuchen. Es handelt sich um eine Bekanntheit eigener Art. Nach übereinstimmenden zahlreichen Kritiken allererster Blätter kann sich Pepi Weiß das Prädikat der größten deutschen Komikerin beilegen. Wir verweisen noch besonders auf das Inzerat und bemerken, das es angezeigt wäre, den Vorverkauf schon jetzt in Anspruch zu nehmen, da wohl ein außerordentliches Besuch zu erwarten ist.

Vor der 2. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden hatte sich der 33 Jahre alte, aus Zeitzheim gebürtige, in Riesa wohnende Hilsweidenkeller Friedrich Robert Böger wegen Vergehens gegen § 316 des Reichsstrafgesetzbuches zu verantworten. Als Zeugen waren Bahnhofsinspektor Hartenstein und noch zwei Bahnbeamte aus Riesa vorgeladen. Wer fahrlässigerweise den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr setzt, wird nach der angezogenen Gesetzesstelle mit Gefängnis bis zu einem Jahr und, wenn durch die Handlung der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft. Dem Angeklagten wird bemessen, am Nachmittag des 7. Oktober vorigen Jahres als eine am Bahnhof zu Riesa angestellte Person durch Vernachlässigung seiner Pflicht einen Eisenbahntransport in Gefahr gesetzt und hierbei den Tod des Wagenrückers Hähne aus Weida verursacht zu haben. An jenem Tage wurden aus dem Bahnhof in Riesa zwei Güterzüge rangiert und zwar einer auf das Dresdener, der andere auf das Chemnitzer Gleis geleitet. Böger war hierbei als Weichensteller tätig. Die beiden Züge stießen zusammen, das Bremshäuschen auf einem Wagen, in dem Hähne seinen Dienst versah, wurde durch den heftigen Anprall zertrümmert und Hähne am Kopf so schwer verletzt, das der Tod sofort eintrat. Außerdem entgleiste der Wagen. Hähne war 26 Jahre alt und verheiratet. Er hinterließ Frau und zwei Kinder. Der Angeklagte gab an, er habe vergessen, seine Weiche umzustellen und habe das Signal zum Abfahren gegeben. Das Gericht hielt den Schuldbeweis für erbracht. Es erkannte auf die geringste Strafe von 1 Monat Gefängnis, da auch Hähne durch eigene Unachtsamkeit seinen Tod mit verursacht hat.

In der durch die Wahlrechtsänderung geschaffenen neuen Situation wird der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller in seiner nächsten Sitzung Stellung nehmen. Das jetzige Wahlrecht, so schreibt das Organ des Verbandes, vermeidet die offensiblen Mängel, welche den sogenannten Sozialvorschlag der Regierung unannehmbar machen mußten. Immerhin bedeutet es zahlenmäßig eine große Verminderung des direkten Einflusses der sächsischen Industrie bei den Wahlen. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, das das Wohl der Allgemeinheit über dem Interesse der einzelnen Berufsgruppen stehen muß, werde man in den Kreisen der sächsischen Industrie auch die voraussichtliche Minderung

des industriellen Einflusses in der Zweiten Ständekammer dann hinnehmen müssen, wenn durch das Wahlgeseß selbst Ruhe und Zufriedenheit in die Bevölkerung getragen werde. Im übrigen werde der Verband auch unter dem jetzigen Wahlgeseß sein Augenmerk darauf lenken, den gesetzgebenden Körperschaften möglichst viel Angehörige des praktischen Lebens zuzuführen, um dafür zu sorgen, das die Klage, die kürzlich der Staatssekretär des Innern v. Weichmann-Holweg über die ungenügende Vertretung der Industrie im deutschen Reichstage erhob, nicht auch für das Königreich Sachsen wieder Geltung erlange.

Eine für die industriellen Aussteller der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909 außerordentlich wichtige Verordnung hat der Reichskanzler im „Reichsgesetzblatt“ vom 9. Januar 1909 erlassen, indem er bestimmt hat, das der im Reichsgesetze vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz an Gebrauchsmustern, Muster und Modellen auch auf die Internationalen Photographische Ausstellung Dresden 1909 Anwendung finden soll. Dieses Geseß bestimmt, das Erfindungen, Gebrauchsmuster, Muster und Modelle, die auf einer inländischen oder ausländischen Ausstellung zur Schau gestellt werden, sowie Warenzeichen, die auf einer dabeist zur Schau gestellten Ware angebracht sind, einen zeitweiligen Schutz genießen, welcher die Wirkung hat, das die Schaustellung oder eine anderweitige spätere Benützung oder eine spätere Veröffentlichung der Erfindung, des Modells oder des Warenzeichens der Erlangung des gesetzlichen Patent-, Muster- oder Zeichenschutzes nicht entgegensteht, sofern die Anmeldung zur Erlangung dieses Schutzes von dem Aussteller oder dessen Rechtsnachfolger binnen einer Frist von 6 Monaten nach der Eröffnung der Ausstellung bewirkt wird. Die Anmeldung geht anderen Anmeldungen vor, die nach dem Tage des Beginns der Schaustellung eingereicht worden sind. Diese Bestimmungen sind vor allem für diejenigen Aussteller wichtig, welche die Absicht haben, heute noch nicht veröffentlichte Erfindungen usw. anzustellen, sich aber gegen unberechtigte Nachahmungen schützen möchten.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: „Rienzi“. — Mittwoch: „Der Freischütz“. — Donnerstag: „Die Frlungin“. — Freitag: „Elektra“. — Sonnabend: „Guten Omgin“. — Sonntag: „Die Jäuberstübte“. — Montag: „Carmen“. — Schauspielhaus. Dienstag: „Maria Stuart“. — Mittwoch: „Die Liebe wacht“. — Donnerstag: „Agnes Bernauer“. — Freitag: „Donna Diana“. — Sonnabend: Auf Allerhöchsten Befehl: „Die Braut von Messina“. Sonntag: Nachmittags 4. Volksvorstellung: „Sappho“. Abends: „Donna Diana“. — Montag: „Der Kaufmann von Venedig“.

Gröbba, 31. Jan. Auf den Aufruf zur Gründung eines Sparvereins im hiesigen Orte hatten sich gegen 40 Herren aller Berufskreise im Großenhainischen Gasthose eingeladen. Als Einberufer, der sich nicht genannt hatte, stellte sich Ober-Postkass. Ortlepp vor. Dieser erläuterte den Zweck des Vereins näher. Seine Ausführungen fanden allgemein Beifall. Die Versammlung wählte in den Ausschuss die Herren: Ortlepp, als Vorstand, Alfred Otto, Hauptkassierer, Zimmer und Lud, Kassenscheine, Wehle und Weber, Kassendoten, Schmisch und Langer als Beisitzer. 36 Herren ließen sich als Mitglieder eintragen. An Eintrittsgeld wurden 20 Pfg. erhoben. Dieser Betrag wird zur Bestreitung von Unkosten, wie Wäcker und dergl., verwendet. Den Voten ist bei jeder Abholung der Spargelder von jedem Sparer 1 Pfg. sofort zu zahlen. Die Gelder werden zinslos angelegt. Am 2. Sonntag im Dezember erfolgt die Rückzahlung. Der Vereinsloosenbote beginnt bereits nächsten Sonntag mit seinem Einlaufen. Weitere Anmeldungen nimmt dieser, sowie der Kassierer Herr Kaufmann Otto und der Vorstand Ortlepp entgegen.

Wissen. Ein Wort von beneidenswertem Humour wird dem Tageblatt von einem Bekannten, auch wegen dieser Eigenschaft geschätzten Industriellen berichtet, dem leider in den letzten Tagen ein Fuß hat abgenommen wer-

den müssen. Wegen Gesundheitszustand der Krank nicht...
Dresden. Ein Diebstahl mit romantischem Hintergrund ist Freitag nachmittag bei der Frau verw. Regierungsrat Schmeier an der Fürstenstraße verübt worden. Die Genannte hatte am 15. d. Mts. eine 26 jährige Tochter namens Danielkowna in Dienst genommen. Freitag nachmittag ist nun die Wohnung vollständig ausgeräumt worden, und seit dieser Zeit ist auch die Tochter verschwunden. Man vermutet, daß sie zu einer internationalen Diebstahlsbande gehört. Den Dieben sind Schmuckgegenstände im Werte von über 5000 Mark in die Hände gefallen.

Dresden, 1. Februar. Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Hieraus erzielte der Monarch im Residenzschloß zahlreiche Audienzen. Mittags fand bei dem königlichen Familientafel statt.

Dresden, 1. Febr. In den vorbersten Reihen der Straßendemonstrationen am 17. Januar befand sich der Assistent von der Dresdner Orchesterklasse Max Gippe. Als er sah, daß die Gendarmen ihre Säbel zogen, geriet Gippe in heißen Zorn, der sich noch mehr steigerte, als er Blut gesehen sah und verwundete in benachbarte Häuser getragen wurden. Gippe wurde verhaftet und zur Wache gebracht. In der sechsten Verhandlung führte er aus, er habe geglaubt, zu seinem Vorgesetzten berechtigt gewesen zu sein, als die Gendarmen ihre Säbel zogen. Er habe sich nur gegen die Angriffe der Beamten verteidigen wollen. Im übrigen sei er demselben erzogen gewesen, daß er nicht mehr gewußt habe, was er tat. Das Gericht stellte fest, daß die Beamten, als sie die Säbel zogen, vollständig korrekt handelten und hielt eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen als hinreichende Ahndung.

Schandau. Adieu, Kameraden, ich bin tot! Diese Worte hatte der in einem fleisigen Sägewerk seit langen Jahren beschäftigte Arbeiter G. auf ein Brettchen geschrieben, seine Mütze darübergedeckt und ist alsdann in die Nacht mit Treibels bedeckte Mütze gegangen. Schwermut ist das Motiv zu dieser unglücklichen Tat gewesen.

Pulsnitz. In letzter Zeit sind hier mehrfach Personen auf offener Straße in den Abendstunden von einem Unbekannten mit einer ähnelnden Flüssigkeit begossen worden, wodurch die Kleidungsstücke beschädigt worden sind. Einzelne haben einen Schaden von 80-100 Mark erlitten. Es ist nun der Polizei gelungen, den Täter in der Person des Fabrikarbeiters Boden aus Weiskirchen zu ermitteln.

Zwickau. Ein hier vorübergehend aufhältlich gewesenes junges Mädchen wurde auf der Bahnfahrt von Zwickau nach Weiskirchen plötzlich vom Bahnstirn befallen. Als der Zug in Weiskirchen angekommen war, transportierte man die Unglückliche sofort ins Krankenhaus.

Falkenstein. Schwere Verbrennungen hat sich am Sonntag früh die in den 30er Jahren stehende Ehefrau des Eisenbahnassistenten Unterhändler hier zugezogen. Beim Feueranmachen fielen ihr einige brennende Holzspäne auf die Kleider, welche sofort in hellen Flammen standen. In ihrer Angst stürzte die Frau auf den Boden, wo es dem ihr nachziehenden Manne gelang, die Flammen durch Ueberwerfen von Decken zu ersticken. Der hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung der schwer verletzten Frau ins Krankenhaus an.

Flauen i. S. Auf delikatesse Weise ums Leben gekommen ist in der Nacht zum Donnerstag der 69 Jahre alte pensionierte Schloßleher Wilhelm Schubert in Adels. Der alte Mann war am Mittwochabend im Restaurant zum Friedrich August-Stein zu Bier gewesen, ist auf dem Nachhauseweg etwas vom Fußsteig abgekommen und einen steilen Abhang nach der Höhe zu abgestürzt. Bei dem Sturze hatte er sich nicht unmerklich, aber doch nicht lebensgefährlich verletzt. Leider gelang es dem Verunglückten nicht, den steilen Abhang wieder emporzuklimmen. Infolge der wiederholten Versuche, sich aus seiner schlimmen Lage zu befreien, trat Erschöpfung ein und während der Nacht ist der Verunglückte schließlich erstickt. Freitag nachmittag fand man seine Leiche, nachdem die Hausgenossen Schubert, der allein wohnte, vermisst hatten. — Ein junger Mann von hier, der bei der deutschen Handelsmarine dient, war in Marseille die Hände von Berbern der französischen Fremdenlegion gefallen. Nach einem Briefe an seine Eltern hatte man ihn betrunken gemacht und ihn in diesem Zustand zur Leistung seiner Unterschrift veranlaßt. Er hat die Eltern um schnelle Hilfe, damit er noch vor dem traurigen Tod eines Fremdenlegionärs bewahrt bleibe. Die Eltern wandten sich nun Freitag vormittag telegraphisch an den deutschen Konsul Hellwig in Marseille mit der Bitte, sich des jungen Mannes anzunehmen. Der Konsul scheint sofort energisch eingegriffen zu haben, denn bereits Freitagabend ging bei den bekräftigten Eltern des jungen Mannes ein Telegramm von letzterem ein: „Du frei, hab tausend Dank! — Da zweifelslos nicht in allen Fällen ein so rasches und erfolgreiches Eingreifen möglich sein dürfte, sei immer wieder vor dem Eintritt in die Fremdenlegion gewarnt. (Ch. H.)

Flauen i. S. Schließt da ein angesehener heiliger Kaufmann einen Erbschaftsbesitz im Stil Alinaldo Alinaldis: 9000 Mark über das Leben! Rahe der Ostvorstadt möge er im Abendlande die Summe — trotz des eisenfesten Todes! — in die Erde verscharren und die Erde mit einem Kreuz bezeichnen. Die gegebene Frist verfliehe. Statt des Geldes ist rechtzeitig die heilige

Sermantel zur Stelle. Schon beinahe der Mond die Nacht so friedliche Ostvorstadt, da nach der morbidste Mörderhauptmann. Er entpuppt sich als ein desigener Junge, der in der Erb: nach der Kleinigkeit von 9000 M. herumtrabte und dafür alsbald beim Kruggen gepackt wurde. Neugierig gekand er noch längerem Beugten seine Wessat. Die Kruggen das Romane haben ihm wie so vielen Verstand und Gewissen verwirrt.

Leipzig. Ein furchtbares Unglück hat die Familie des Arbeiters Dietrich, in der Jollisofersstraße 19 wohnhaft, betroffen. Der Mann war auf Arbeit, die Frau ging nachmittags um 1/4 Uhr zur Wäsche, wo sie etwa eine Stunde beschäftigt war. Bei ihrer Rückkehr fand sie ihre beiden ältesten Kinder, das Mädchen Käthe, 10 Jahre alt, und den 8 jährigen Knaben Hans in einem Holzofen erstickt vor. Das furchtbare Unglück dürfte nach dem „Bl.“ etwa so erfolgt sein: Nach dem Weggang der Mutter haben die drei Kinder, die beiden Töten und das 3 1/2 jährige Bräderchen, zusammen gespielt. Wahrscheinlich sind die beiden ältesten Kinder, um sich zu verdecken, dabei in den Ofen geklettert. Dabei ist der Deckel jugendlichen und das Schloß eingeschmachtet. Der kleinste Junge hatte natürlich weder die Kraft noch die Ueberlegung, den Ofen wieder zu öffnen oder Hilfe herbeizurufen. So mußten die bedauernswerten Kinder elendiglich in dem Ofen erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — Das schreckliche Spiel mit Streichhölzern hat wieder ein blühendes Kindesleben gefordert. Das fünfjährige Töchterchen Vitti des Postkassens Besorner blieb Sonntagabend nachmittag kurz nach 4 Uhr, während die Mutter aus dem Keller Holz holte, kurze Zeit unbeaufsichtigt. Sie muß inzwischen mit Streichhölzern gespielt haben. Dabei gerieten die Gardinen und die Kleider des unglücklichen Kindes in Brand. Als die Mutter zurückkehrte, war das Kind den furchtbaren Brandwunden schon erlegen. — Der sog. Hauptmann von Köpenick war, wie das Leipz. Bl. meldet, Donnerstagabend in einigen hiesigen Schanzen als Gast anwesend und wurde von den anderen Gästen verherrlicht. Ein anwesender Arzt, der daran Anstoß nahm, wurde vom Wirte aus dem Saale gewiesen!!! — In Haft kam H. „Leipz. R. Nachr.“ ein 47 Jahre alter Kaufmann aus Dresden, der in Leipzig eine Versicherungs- und Sterbekassen-Aktiengesellschaft gründen wollte. Er erließ Annoncen, nach denen er Personen mit 1000 bis 1500 Mark Kapital in Vertrauensstellung suchte. In der Nordvorstadt mietete er ein Aontor, das er mit feilweise entnommenen Möbeln ausstattete. Einen in Möbfern wohnhaften Fleischer engagierte er als Kassierer und ließ sich von diesem 1000 Mark, die auf einer Bank hinterlegt werden sollten, als Sicherheit geben. Das Geld verwendete der famose Gauner zu Privatweden. Es wurde Anzeige gegen ihn erstattet, worauf seine Verhaftung erfolgte. Darauf stellte es sich heraus, daß der Mann völlig mittellos und daß bereits in Dresden eine Coche gegen ihn anhängig ist, wo er gleichfalls Stellungshenden Kautions abgenommen hat.

* Silberwerta. Die großen Statwettspleie zu Silberwerta in den vergrößerten Räumen des Holzhofes erfreuen sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit, so daß sich das Komitee, namentlich auf Wunsch auswärtiger Spieler, veranlaßt sah, dieselben in diesem Jahre zum erstenmal auf zwei aufeinander folgende Sonntage auszu dehnen. Es werden demnach diesmal je zwei Serien am 7. bzw. 14. Februar gespielt nach denselben Regeln wie im Vorjahr. Der erste Preis dürfte voraussichtlich nicht unter 100 Mk. ausfallen. Im Verhältnis zum ersten Preise werden dann folgen: ein zweiter Preis zu 75 Mk., ein dritter zu 50 Mk., drei vierte zu je 30 Mk., zehn fünfte zu je 20 Mk., zehn sechste zu je 10 Mk. usw. usw.

Was die Trümmer erzählen...

Auf dem Ruinenfeld von Messina sind die Vergungarbeiten wieder aufgenommen; den Ueberlebenden hat man jetzt Erlaubnis gegeben, um an ihren einstigen Wohnstätten die nötigen Ausgrabungen vornehmen zu lassen, und von allen Seiten eilen die Angehörigen herbei, um aus dem Schutt und den Trümmern die letzten traurigen Reste ihrer toten Lieben zu bergen. Es sind furchtbare Bilder, die sich dabei entrollen. Unter den Trümmern des einen Hauses, so erzählt Luigi Barzini im Quartiere della sera, findet man die Leichen von Unglücklichen, die in anderen Häusern gewohnt haben und die in der Vertreibung des schrecklichen Augenblickes instinktiv bei Fremden Hilfe und Unterschlupf suchten. Niemand erkennt jetzt diese armen Eindringlinge, ihre Leichen werden nicht reklamiert, und man trägt sie hinunter an den Strand, wo sie in langer Reihe einer neben den anderen hingebettet werden, in denselben Tüchern und Decken, in denen sie ihren Tod gefunden. Mit Stricken hat man sie zusammengebunden, gleich den Leichen, die auf hoher See ins Meer versenkt werden; am Abend rückt dann der Schopper mit den großen Kämmen heran, in denen diese graulichen Menschenreste aufgeschichtet werden, um drüben in den Ruinengräbern ihre letzte Ruhestätte zu finden. Die anderen Töten, jene, deren Name von den Angehörigen schluchzend genannt werden kann, werden in hohe Holzstämme gelegt, die kaum an einen Berg stellen können. Ueberall sieht man diese primitiven langen heißen Kästen, die den Eindringern erwidert, als triebe ganz Messina einen regen geheimnisvollen Handel, denn diese Käste gleichen Transportkisten, die fremde Schätze zu bergen scheinen. Mit Kreide oder Lack haben jätternde Hände diese Kästen mit Inschrift versehen, wie Warenbalken die Inschrift „Herberich“ oder „Nicht fürzen“ zeigen. Da liest man allerlei Besungen, wie etwa: „Stehen lassen. Die Verwandten leben und kommen morgen zurück.“ Oder „Die Beerdigung wird gebeten, zu warten,

der Transport wird von privater Seite besorgt.“ Er hat nichts von der dumpfen Feierlichkeit eines Totengottes, dieser Transport, er glückt eher einer schweren Arbeit, die verrichtet werden muß. Ueber die Schutthäufen schleppt man die Leichen, durch die wenigen passierbaren Gassen ziehen mühsam ochenbespannte Karren, die die unheimlichen langen Ästern zum Ufer hinunter befördern. Schon von weitem bezeichnen Staubwolken die Stellen, wo gegraben wird. Wenn man näher kommt, findet man die Inschrift: „Der Besitzer lebt“ und meist findet man ihn dann auch selbst, fast gleichzeitig auf irgend einem Steine liegend. Die Wände auf die Männer gerichtet, die da mit Spaten und Äxten bei den Trümmern arbeiten. Es sind schreckliche Gesichte, die bei dieser Arbeit an das Licht kommen. Nur wenige Leichen sind es, die nicht von einem schrecklichen Todeskampf erzählen, nur wenige waren es, die das Glück hatten, noch halb im Schlafe sofort zu sterben.

Es ist ein grauentöner Gedanke, daß dieses gewaltige Ruinenfeld Tausende und Abertausende von Todeskämpfen den Augen der Ueberlebenden verbarg. Minuten, Stunden, ja tagelang haben hier unglückliche Herzen noch geholt, während das dumpfe Gestein das unauffassam dahinjrieselnde Blut aufsaugte und mit ihm das ermattende Leben. Bei vielen Leichen sieht man, wie der Tod sie mitten in einer verzweifeltten Anstrengung, sich zu befreien, überraschte, und die konvulsivisch verzerrten Ueberbleibseln zeigen noch von der verzweifeltten Zubrust dieses letzten fruchtlosen Ausgreifens nach schwindenden Lebensmöglichkeiten. Nur bei den Frauen ist es anders; sie alle sind fast ohne Kampf gestorben. Bei ihnen findet man überall den gleichen Gesichtsausdruck: mit den Händen haben sie das Gesicht bedeckt und das Ende erwartet. „Ich sah, wie die Leichen zweier Kinder aus dem Schutt gezogen wurden, die sich wie schlafend aus umschlungen hielten. Sie zälten zu den wenigen Glücklichen der Töten, die in der Sterbestunde die Umarmung eines geliebten Menschen fühlten durften. Gestern zog man die Leichen zweier Gatten aus dem Schutte: die Frau hatte im Augenblick der Katastrophe den Gatten mit beiden Armen umklammert und sich nicht mehr gerührt. Er war ein junger Militärarzt; zwanzig Tage vor dem Unglück hatte er die geliebte Braut vor den Altar geführt. Erschütternd sind die Wiedererkennungsgesichten; fast nie hört man einen Schrei, fast nie sieht man eine Geberde des Schmerzes. Die Töten sind von einem Fluch befallen; sie stoßen ab. Mit schmerzlicher Ungeduld werden sie erwartet, die Verwandten wollen sich auf sie stützen, wenn sie gefunden sind, aber sobald die Leichen am Tageslicht sind, erstarrten die Angehörigen und der Schmerz scheint zu verstummen. Ein dumpfes Erjaunnen und eine schmerzliche grauame Enttäuschung scheint die Lebenden zu lähmen. Ich sah die Vergung eines Kindes, das der Vater seit Wochen klagend unter den Ruinen gesucht hat. Als man ihm sagte, der Leichnam sei gefunden, fürzte der Arme weinend hinaus, und mit gebrochener Stimme schlochte er: „Mein Kind, mein Kind!“ Aber vor dem Körper blieb er starr stehen, verstummt und mit dumpfem Stöhnen haften seine Hände an dem Leichnam. Also dieses abscheuliche schreckliche Ding war sein Kind? Er hatte vielleicht gehofft, die Reste des geliebten Lebens noch einmal zu umarmen, noch einen Kuß auf die Stirn zu drücken. Und nun stand er vor dieser fremden entstellten Giebelmasse. Nach kurzem Schweigen kam nur das Wort: „Ich erkenne es.“ Dann wandte er sich stumm ab, als wollte er den dumpfen Abscheu verbergen, dessen er sich schämte. So entbehren die Töten noch der letzten Härtlichkeit, eines letzten Abschiedswortes und selbst die, die die Lebenden einst liebten, wenden sich schweigend und als Fremde ab...“

Bermischtes.

Ein interessanter Gegenüberstellung der Hiesigen, die heute berühmten Stars der Bühnenkunst geboten werden, mit den Honoraren, die in vergangenen Jahrhunderten vor und perläßt damit die Legende von den kümmerlichen Einkünften der Schauspieler von einst. In der Tat haben auch vor Jahrhunderten tüchtige Künstler stets über ein sehr gutes Einkommen verfügen können. In einer im Jahre 1590 veröffentlichten Abhandlung erzählt Robert Greene von einem Schauspieler, den er getroffen habe und der in seiner ganzen Art der Lebensführung auf ihn den Eindruck eines sehr wohlhabenden Mannes gemacht habe. Der Dombdiener, der einst als fahrender Spieler seine Laufbahn begonnen hatte, bestätigte ihm diese Meinung und erzählte ihm, daß er seine Einkünfte nicht für ein Fugum von 4000 Mark im Jahre eintauschen möchte, wobei man in Betracht ziehen muß, daß der Geldwert damals ungleich höher stand und weitens mehr als das Doppelte und Dreifache des heutigen Geldwertes bedeutete. Richard Burbage bezog eine reguläre Gage von 2000 Mark, was nach heutigem Geldwert einem Einkommen von 20.000 Mark entsprechen würde und dazu treten nun noch die Anteile an den Einnahmen des Theaters. 1635 empfing ein guter Schauspieler in England durchschnittlich 8000 Mark in bar, nach heutiger Währung rund 28.000 Mark. Die niedrigste Gage betrug drei Schilling pro Tag, was heute etwa ein Jahreseinkommen von 7000 Mark repräsentieren würde. Shakespeares Einkünfte als Schauspieler vor 1599 haben wohl niemals weniger als rund 16.000 Mark unseres Geldwertes betragen; dazu treten die Einnahmen durch Vorstellungen am Hofe und im Hause hochgestellter Persönlichkeiten, die ihm im Jahre noch rund 2500 Mark eingebracht haben mögen. In England treten erst von 1643 ab Schauspielerinnen auf der Bühne auf. Zwei der ersten sind Mistress Nell Gwyn und Mistress Knip, beide wurden Apfelsinenverkäuferinnen; am Theater empfingen sie zwanzig Schilling für die Vorstellung, nach heutigem Geldwerte etwa 80 Mark pro Abend.

Warrick verfißt über eine Wocheneinnahme von 1000 M., ungerichtet eine Benefizvorstellung, die ihm 8000—12 000 M. einbrachte. Als er später die Theaterleitung übernahm, errang er glänzende Erfolge. Wie hinterlich bei seinem Tode ein Vermögen, das mit zwei Millionen sehr niedrig eingeschätzt ist. Die berühmte Schauspielerin Miss Barron, die von Lawrence Pinfel verehelicht wurde, bezog 1000 M. die Woche und Mrs. Siddons am Covent Garden die gleiche Summe, während sie bei ihren Gastspielreisen oft 1000 M. für den Abend erhielt. Dabei zu bemerken ist, daß bei den damaligen Geldverhältnissen diese Summen den doppelten Wert hatten. Heute schlagen bekanntlich die Amerikaner den Rekord, die Sarah Bernhardt 4000 M. für den Abend, Sir Henry Irving 2400 M. für den Abend, der Patti gar 22 000, Caruso 10 000 und der Melba 7000 M. bezahlten.

Ed. Goldene Rosen. Eine eigenartige Industrie hat sich in Chicago entwickelt, wo jetzt, wie eine englische Zeitschrift berichtet, in größerem Umfange Rosenzweige angefertigt werden, die von einer wirklichen Rosenzweige befreit sind. Die Knospen werden kurz vor der Blüte gepflückt und dann durch ein besonderes Verfahren, das streng geheimgehalten wird, in eine metallische Flüssigkeit getaucht, wodurch sie in Gold oder Silber umgewandelt werden. Sie sind außerordentlich dauerhaft, geben wirklichem Metall an Stärke nichts nach und bilden das Utensilien der schönen Amerikanerinnen.

Die höchste erreichte Höhe. Der Höhenrekord des Registrierballons, der am 25. Juli 1907 26 557 Meter erreicht hatte, ist jetzt von einem anderen Ballon geschlagen worden. Unter den am 5. November 1908 aufgeflossenen Registrierballons des Observatoriums von Ulcote hat einer, wie festgestellt wurde, die riesige Höhe von 29 040 Metern erreicht. Hiermit ist die wissenschaftliche Beobachtung in Luftschiffen eingebracht, die bisher noch nie erreicht wurden.

Neue Bewässerungsarbeiten in Ägypten. In Anwesenheit des Khedive wird am 9. Februar feierlich eine neue Nilperle eingeweiht werden, der Damm von Genef, 160 Kilometer nördlich von Assuan. Die neue Sperre ermöglicht es, selbst bei niedrigem Wasserstand weite Strecken der ägyptischen Ebene zu bewässern. Dadurch unterscheiden sich die neue Anlage von den Werken bei Assuan, die im wesentlichen nur der Regulierung der Wasserverhältnisse in der Sommerzeit dienen. Der neue Damm hat eine Länge von 880 Metern. Die Konstruktion wurde im November 1906 begonnen und mit einem Kostenaufwand von rund 20 Millionen Mark durchgeführt.

Die Goldproduktion im Jahre 1908. Die jetzt vorliegenden Statistiken zeigen, daß die Goldproduktion im vergangenen Jahre gegen das Jahr 1907 eine wesentliche Zunahme aufweist: sie erreichte eine Höhe von 2181 Millionen Frank. 195 Millionen mehr als im Vorjahre. Wie in der Natur mitgeteilt wird, verteilen sich diese Summen auf die einzelnen Goldländer wie folgt: Transvaal 728 Millionen Frank., Rhodesia 66, Vereinigte Staaten 481, Australien 371, Rußland 137, Mexiko 94, Indien 55, China, Japan und Korea 52, Kanada 47 und die übrigen Länder zusammen 150 Millionen Frank. Bemerkenswert ist dabei die Zunahme der Goldproduktion in Transvaal; während dort im Jahre 1903 nur 312, 1904 400, 1905 502, 1906 615 und 1907 667 Millionen gewonnen wurden, hat im letzten Jahre die Produktion 728 Millionen erreicht. In Australien geht die Goldproduktion zurück; den 379 Millionen des Jahres 1907 sehen im vergangenen Jahre nur 371 Millionen gegenüber.

Frühlingsskizzen in der Mode. Aus Paris wird geschrieben: Für das Herannahen des Frühlings in der Natur hat man die vielbesungenen ewig schönen Vorzeichen im ersten Schneeglöckchen und der ersten Schwalbe. Die Präzedenz, die der Frühling in der Mode anstimmte, sind geheimnisvoller und blühen noch mehr im Vordergrund auf. Ein geheimnisvoller Schleier umspannt das geschäftige Treiben, das sich im Januar bereits mit aller Macht in den großen Modeshäusern zu regen beginnt, und im Dunkel des Mysteriums ruhen noch all die Wunderdinge, mit denen die Schönheit den Frühling würdig empfangen will. Doch wie kann Verschwiegenseit herrschen, wo Frauen wachen? Sie und da bringt doch ein Wörtchen auch an profane Ohren, steht ein indisziplinärer Blick dies und das vom Neuesten, Allerneuesten. Und so sind schon jetzt einige Grundlinien der kommenden Frühjahrsmode in die Öffentlichkeit gedrungen, die zeigen, daß diese launenvolle Dame wieder manch Ueberraschendes für ihre eleganten Anhängerinnen vorbereitet. So wird dem zierlichen Unterrock, den man bei den engankliegenden Prinzessinnen des Winters völlig zu verbanen suchte, wieder das lustig klotzige Spiel seiner Volants gestattet werden, und wie ja immer der glückliche Zurückgekehrte mit Freunden aufgenommen wird, steht eine besondere Eleganz und Verziertheit des Jupons bevor. Ueberhaupt wird das ganz engankliegende wie ein Handschuh über die Figur gezogene Kleid bei dem „Erwachen der Linden Lüste“ dem Faltenspiel bewegter, weiterer Gewänder weichen müssen; sehr reizende hangierende Seidenstoffe werden der Clou der kommenden Saison sein. Und auch im Farbengesühl der Mode steht ein Umschwung bevor. Seit einigen Jahren hatten ja gar, verbläute, gehaltene und stumpfe Farbtöne den koloristischen Reiz der Kleidung ausgemacht. Man suchte in schönen Edelsteinen und in matten Koloropastellen nach Anregungen für möglichst aparte Entwürfe. Ein Gesellen an lebhaften Kolorit regte sich dann in den bunten Steineren und nun soll auch in den Ton der Kleider eine bunte fartharbare Note einziehen. Farben tauchen diesmal in den neuen Stoffen auf, an die man sich erst wird gewöhnen müssen, z. B. das schwere Chinesischblau, wie es von den herrlichen Porzellanfiguren der besten Zeit Chinas leuchtet, das starke Malachitgrün alter Basen

und das prächtige Rot, aus den Wäldern des Tizian. Auch gegen die Witterungsveränderung macht sich eine kräftige Reaktion bemerkbar. Die Regenherzung der Tante, die die Damen so lieben, wird mit allen Mitteln wieder angezweigt. Die an der Taufe gezogene Mode, die dem Stoff einen so reichen und anmutigen Fall geben, kommen wieder auf; so sogar die schillernden Kämpfe zum Reifwerden sind da, denn eine bekannte Firma will es mit der Einführung von niedrigen „Paniers“ im Louis 16. Stil versuchen. Ob freilich diese durch ein vorbartiges Gestell gefächte Überform des Rockes, die das Entzünden des endenden Kolors bildet, in unserer modernen Zeit durchbringen können, ist eine andere Frage. Wahrscheinlich wird das „Panier“ und mit ihm noch manch andere extravagante Schöpfung der Frühlingssmode so schnell dahinfliegen wie manches frühe Kind der jungen Jahre, das ein später Reiffrost über Nacht hinüberden läßt.

Das Herz des Pharaos. An das Aitelwort aus dem zweiten Buch Mose, wo der Herr zu dem ägyptischen Führer der Hebräer sagte: „Gehe hinaus zu Pharao; denn Ich habe sein und seiner Kräfte Herz verhärtet“ wird man gemahnt, wenn man von dem Bericht der pathologischen Abteilung der britischen Royal Society von Mediciner Kenntnis nimmt. Es wurden hier die Ergebnisse der mikroskopischen Untersuchung der großen Schlagader des Königs Numeptah mitgeteilt, des Pharaos, der zurzeit der Auswanderung der Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft im Nilande herrschte. Die Untersuchung wurde von Professor G. Elliott Smith vorgenommen. Nachdem die Namine ausgedünnt und untersucht war, fand man, daß die Schlagader alle typischen Anzeichen seniler Verfallung zeigte; sie war mit einer dicken Schicht von Calciumphosphat überzogen. Die Untersuchung ließ erkennen, daß der Pharaos als ein sehr alter Mann gestorben war.

Wer denkt daran?

Still — alles still! Lauch der Tang der Flocken,
Die Welt ist kalt und weiß.
Da — horch! Ein Hörtenton, ein schallendes Lachen
Inmitten Schnee und Eis.
Ein zitternd Weisheit seine Brüder linde
Im Zeit zu trösten sagt:
„Gart aus! die Tage wachsen jetzt geschwinde,
Klaubt und seid unverzagt.“
„Woh! schmerzt der Hunger, unfre Dieber schweigen,
Lart packt der Post uns an;
Doch liegt das Sonnengold auf Blütenzweigen —
Wer denkt noch dran?“
Hilfeshilf E. Thardt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. Februar 1909.

Berlin. In einem Hotel in der Friedrichstadt hat sich ein Major erschossen, der am Freitag aus seinem Standort in der Provinz hier eintraf. Das den Lebensmühen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Berlin. Woher Schneesfall hat eine ganze Reihe Unfälle im Gefolge gehabt, von denen Personen infolge Ausgleitens betroffen wurden. Nach dem Polizeibericht sind 5 Fußgänger zu Schaden gekommen. Es handelt sich meistens um Ober- oder Untergrundüberläufe. Groß ist aber die Zahl derer, die leichtere Verletzungen davontragen.

Berlin. Gestern nachmittag wurde der bekannte Anarchist Gupp Dertter verhaftet auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft in Plauen. Er soll dort in einer Versammlung im letzten Sommer zum Aufbruch angehalten haben. Ein Termin in dieser Angelegenheit ist auf den 12. Februar anberaumt.

Berlin. Außer in Hannover und Frankfurt, wie unter Tagesgeschichte zu lesen, wurden gestern Wahlrechtsdemonstrationen von den Sozialdemokraten in Köln, Breslau und Kiel veranstaltet. Auch in diesen Städten kam es zwar nirgends zu größeren Ausschreitungen, doch hatten verschiedentlich kleinere Konflikte mit der Polizei mehrere Verletzungen und die Verhaftung einzelner Demonstranten zur Folge.

Essen. Die Christlich-nationale Arbeiterschaft veranstaltete gestern nachmittag eine von ca. 2000 Personen besuchte Versammlung für den Arbeiterkammergesetzentwurf. Referent war Professor Dr. Barns. In der Debatte sprachen die Reichstagsabgeordneten Wieserth und Behrens.

Frankfurt a. M. Im Stadtwald bei Frankfurt fand gestern ein Disziplinschuss zwischen dem Hauptmann und Adjutanten der 42. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. M., von Deppel, und dem Landwirthschaftslehrer von Sturab aus Kreuznach statt. Schon beim ersten Augenschuß erhielt von Sturab einen Schuß in den Unterleib und verstarb nach wenigen Minuten.

Paris. Sämtliche 800 Schüler der Elektrotechnischen Schule beschloßen, wegen der an der Anstalt herrschenden Zustände den Schulbesuch bis auf weiteres einzustellen.

Paris. Mehrere Blätter halten trotz des Demontis die Meldung aufrecht, daß das Erd- und Seeboden bei Döfer in der Umgegend von Barcelona fast völlig vernichtet hat. Barcelona selbst habe schwer gelitten.

Lissabon. Der Ministerpräsident erklärte in einer Unterredung, daß die Regierung unbesorgt sei, hinsichtlich der für heute angekündigten republikanischen Kandidaturen. Es seien alle erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Rom. In blauen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die russische Regierung demnächst Vor schläge finanzieller Natur den Türken unterbreiten werde, um es der Türkei zu ermöglichen, die bulgarischen Angebote an

zunehmen. Die russische Regierung soll bereit sein, der türkischen Regierung gewisse finanzielle Opfer zu bringen.

Petersburg. Der ehemalige Chef der Staatspolizei Dopuschin wurde hier verhaftet auf die Anschuldigungen hin, die über die provokatorische Tätigkeit des Polizeichefs New gemacht wurden. Dopuschins Verhaftung erregt ungeheure Sensation.

Petersburg. In der Moskauer Filiale der Reichsbank wurden 1/2 Millionen Unterschlagungen entdeckt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Auch sollen Verhaftungen bei der dortigen Staatsparkasse erfolgt sein, da man auch dort Unterschlagungen auf die Spur gekommen ist.

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Belgrad, es sei unrichtig, daß Serbien jemals den Versuch gemacht habe, den Sanbtschad-Kontrakt zum Preise von 25 Millionen zu erwerben. Ebenso sei es unrichtig, daß der serbische Botschafter in Konstantinopel eine Summe von 25 Millionen erhalten habe, zu dem Zweck, türkische Abgeordnete zu bestechen, damit sie gegen das türkisch-serbische Abkommen stimmen.

London. Nach einer Belgrader Meldung des „Daily Telegraph“ arbeiten im Arsenal von Kragujevac mehrere tausend Personen Tag und Nacht an der Herstellung von Patronen; außerdem werden wöchentlich 2000 Granaten hergestellt.

Konstantinopel. Das Kriegsministerium ließ erneut Befehl an das 2. und 8. Korps ergehen, die Überwachung der bulgarischen Grenze zu verschärfen, jedoch Provokationen zu vermeiden.

Abis Ababa. Menelik befindet sich mit der Kaiserin Taitu in Debra-Libanos, wo die Frage der Nachfolgerschaft erörtert wird. In seinem Gesundheitszustand ist gegen früher keine Veränderung eingetreten. Ras Michael ist nach Abis Ababa berufen worden.

Aben. Nachrichten aus Ochia zufolge hat der dortige Sultan einen erfolgreichen Zug gegen den Mullah unternommen, bei dem verschiedene Gewehre erbeutet und zahlreiche Feinde getötet wurden. Fünf gefangene Dermische aus dem Lager des Mullah sind an die Regierung in Mogadiscio ausgeliefert worden.

Heutige Berliner Batta-Kurse:

4% Deutsche Reichsbank	103.30	Gesellschaft Bergo.	186.90
3 1/2% do.	95.75	Glauziger Zucker	182.75
4% Preuß. Console	103.30	Hamburg-Amerika Paketf.	112.10
3 1/2% do.	95.75	Harpener (1200, 1000)	100.75
Disconto Commandit	157.25	Hartmann	124.75
Deutsche Bank	147.70	Laurahütte	193.50
Dresdner Bank	152.30	North. Lloyd	92.70
Leipz. Credit	161.—	Phönix	109.60
Sächsische Bank	143.—	Schuckert	120.25
Reichsbank	146.80	Siemens & Halske	201.50
Canada Pacific Shares	171.—	Westerr. Noten (100 R.)	85.50
U.S. Electr. Wre.	223.50	Russ. Noten (100 R.)	215.35
Bochumer Gußstahl	221.40	Sturz London	20.50
Chemischer Werkzeugu.	109.—	Sturz Paris	81.50
Dtsch.-Luxemburger	153.75	Baltimore u. Ohio Shares	110.50
Dortmunder Union abg.	6.—50		

Priv.-Dist. 1 1/2%. — Tendenz: Banken fest, Montanwerte schwach.

Wasserstände.

Ort	1. Febr.		2. Febr.		3. Febr.		4. Febr.		5. Febr.	
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
1.	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
2.	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12

Jahrplan der Niefer Straßenbahn.

Abfahrt am Bahnhof: 6.45 7.05 7.30 8.07 8.35 8.55 9.25 9.40
 9.55 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15 1.50 2.00
 2.30 3.05 3.32 3.50 4.20 4.57 5.30 6.05 6.45 7.22 7.50 8.17 8.40 9.05
 9.25 10.05 (11.30 11.55 und 12.15 nur Sonntag).

Abfahrt am Albertplatz: 6.25 6.45 7.05 7.45 8.20 8.35 8.55 9.12
 9.30 10.10 10.35 11.10 11.35 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 1.15 1.45
 2.15 2.45 3.07 3.32 4.05 4.35 5.15 5.50 6.30 7.00 7.22 7.50 8.17 8.40
 9.00 9.45 (1.00 und 11.50 nur Sonntag).

Bestellungen

„Niefer Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Niefer sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

Februar und März

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Ausrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Niefer, Goethestraße 59; in Gröbba von Herrn Ernst Thiemer, Schlosser, Niefer Straße 256.

Anzeigen

jeder Art finden im Niefer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in dem Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafte Verbreitung.

Niefer, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

Bei Wänerinnen und stehenden Frauen bildet „Rutela“ - Mehl eine sehr gut erhaltende, leicht verdauliche Speise, die zu jeder Zeit gern genommen wird und eine angenehme Abwechslung gegenüber der beliebtesten Bereicherung von Gahrgut darstellt.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein
 Montag, den 2. Februar 1909 abends 7/8 Uhr
Verammlung im Hotel Wettiner Hof.
 Tagesordnung: Stadterordnen-Regelungsmahlen.
 Schriftl. Besuch erwartet der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa und Umgegend.
 Mittwoch, den 3. Febr. 1909 nachmittags pünktlich 1/4 Uhr
 im Café Meißner Vortrag des Herrn Sekretär Krogisch
 über: „Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen“. Bitte sind hier-
 bei herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Hotel Wettiner Hof.
 Donnerstag, den 4. Februar 1909, abends 8 1/4 Uhr
Sin lustiger Cabaret-Abend

Pepi Weiss
 Deutschlands größte Komikerin und ihr Ensemble.

Engelke, jüngste Sängerin der Welt Paul Hlegner, Gesangs-Komiker
 Josef Sellner, Meister Regitator Paul Maria, Koncertmeister.
 Familien-Programm.
 Hebräer Tagesgespräch.
 Preise der Plätze.

Borberlauf bei Herrn Abendroth, Buchdrucker, Hauptstr.
 u. bei Gehr. Despang, Lig.-Gesch., Kaiser Wilhelmpl. 11: Refer. Platz
 1.25 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Abendkasse: Referolierter
 Platz 1.50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 65 Pf.

Maskenkostüme alle Arten verleiht
 „Theater“, fr. Rath. Kiemisch, Dresden-N., Marktstr. 1 b, 2.
 t. Gause d. Löwenbräu. Preisliste gratis und franko.

Joh. Hoffmann, Riesa
 empfiehlt,
 sofort nach Bestätigung lieferbar:
Wahlgesezt
 für die 2. Kammer.
 Preis ca. 75 Pf.



Joh. Hoffmann
 Buchhandlung
 empfiehlt
Ganter, Peter:
Doppelte Moral.
 Ladenpreis nur noch M. 2.—
 Soeben v. d. Kgl. Staatsanwaltschaft
 Leipzig freigegeben.

Sonto-Bücher
Kontor-Bedarfs-
artikel, Kopierpressen
und -Bücher.
 Drucksachen.
 Eigene Druckerei.
Hugo Munkelt,
 Wettinerstraße 31.

Petersilie
 empfiehlt G. Fied, Albertplatz.

Bezirkslehrerverein Riesa.
 Mittwoch, den 3. Febr. 5 Uhr Hotel Göpfner.
 Zur Galerie kein Zutritt.

Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.
 (Frauen und Jungfrauenklub.)
 Donnerstag, den 4. Febr. 1909 nachm. 1/4 Uhr Monatsber-
 sammlung in der Konditorei Mühlins zu Riesa. Monatsführer
 mit Vortrag des Herrn Kantor Fischer und musikalischen Darbietungen.
 Der Vortrag beginnt pünktlich um 4 Uhr. Der Vorstand.

Allgemeiner Beamtenverein Riesa.
Einladung
 zur Hauptversammlung Dienstag, den 2. Februar 8 Uhr abends
 im Saale des Hotel Kronprinz.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl
 des Vorstandes. 4. Entwürfe.
 Der Vorstand.

Im Anschluß an die Hauptversammlung werden die zur Stadt-
 verordnetenwahl stimmberechtigten Mitglieder des Vereins zu einer
 Besprechung über die bevorstehende Wahl und zur Beschlußfassung über
 die Aufstellung der Kandidaten eingeladen.
 Der Wahlausschuh des Allg. Beamtenvereins.

Dank.
 Allen denen, die uns Beweise der Liebe und Anteil-
 nahme beim Begräbnisse unsrer guten Mutter entgegen
 brachten, sagen wir unsern besten Dank.
 Riesa, den 1. Februar 1909.
 Für alle Hinterlassenen:
 Otto Schumann, Tischlermeister.

Beim Heimgange unseres teuern Entschlafenen, des Herrn
Leopold Höppner
 Lehrer zu Rödlitz
 sind uns von allen Seiten so viele Beweise einer wohlthuenden, herzlichen
 Teilnahme zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen
 zu danken. Unser tiefgefühltester, herzlichster Dank sei deshalb hierdurch
 zum Ausdruck gebracht.
 Riesa, den 1. Februar 1909. **Cl. verw. Höppner**
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Hermann Gastmanns Bildhauerei u. Kunststeingeschäft
 Riesa, Niederlage und Werkstatt: Altmarkt 2
 empfiehlt sein Atelier und Bureau für Denkmals- und Bauarbeiten architektoni-
 schen und künstlerischen Genres, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, in
 Granit, Marmor, Sandstein und Kunststein.
 Spez: Grabsteinfassungen für Erwachsene, 0,40 m hoch von 12 M. an,
 für Kinder 0,30 m hoch von 6 M. an. Bei Bedarf wird um geneigtes Wohlwollen
 gebeten.
 Hochachtungsvoll Herrm. Gastmann, Bildh. u. Steinmetzstr.
 NB. Zeichnungen, Kataloge und Preislisten moderner Denkmäler werden auf
 Wunsch kostenfrei ohne Kaufzwang zugestellt.

Die Verlobung ihrer Kinder
Gertrud und Fritz
 beehren sich anzuzeigen
 Privatus Oscar Kürbiss und Frau
 Mathilde geb. Lange
 Stadtrat Emil Gaschütz und Frau
 Selma geb. Seurig
 Dresden, Riesa a. E.,
 Huttenstr. 14 Carolastr. 13
 31. Januar 1909.

Meine Verlobung mit Fräulein
Gertrud Kürbiss, Tochter des
 Herrn Privatus Oscar Kürbiss und
 dessen Frau Gemahlin Mathilde
 geb. Lange, gestatte ich mir hier-
 durch ergebenst anzuzeigen.
Friedrich Gaschütz
 Bankbeamter.
 Dresden, Schnorrstr. 3 III
 am 31. Januar 1909.

Verfertigung hübscher
Buchbinderarbeiten,
 Einrahmen von Bildern
 solid und billig.

Rich. Haforkorn,
 Bildh. Nachf.,
 Buchbinderei und Buchdruckeri,
 Marktstr. 3.

Haben Sie Vieh?
 dann versuchen Sie
Milchpulver
 aus bestem Futterkalk und wert-
 vollsten Leguminosen hergestellt,
 Spezialprodukt für sämtliche Tiere.
 1 Pfd. 30 Pf. und bei Entnahme
 von mehr bedeutend billiger, empf.
Reinh. Pohl Nachf.,
 Wettinerstr. 30.

la Schellfisch
 trifft Dienstag früh frisch ein bei
Kurt Lamm, Adersau.

Schellfisch,
 ca. 1 1/2 pfündige Fische, trifft morgen
 Dienstag früh wieder ein bei
Paul Kühnig, Wettinerstr. 5a.

Seefisch billiger.
Schellfisch, Cablian,
 Seelachs, grüne Beringe
 frisch eingetroffen, empfiehlt
Rich. Witzschke, neben Postamt 2.

Schellfisch
 trifft Dienstag abend frisch ein u.
 empf. Fischhandlung, Carolastr. 5.

Gebrüder Lehmanns
Brust- u. Hustenaramellen,
 altbewährte Vnderungsmittel bei
 Husten und Heiserkeit, à Paket 10
 und 20 Pf. Steis zu haben bei
 Gebrüder Despang, Kaffeegeschäft,
 Edmund Starke, Bäckerei u. Kon-
 ditorei, Wettinerstr. 20, Emil Barth,
 Konditorei und Café, Hauptstr. 60.

ff. Speisekartoffeln,
 Str. 2,40, verkauft bis auf weiteres
 G. Pracht, Albertstr. Nr. 3.

Langenberg 54 hat noch sehr schöne
Speisekartoffeln
 abzugeben. Auch sind
 2 schöne Damenmaskenanzüge
 bill. zu verkaufen od. zu verleihen.

Vereinsnachrichten.

Sängerverein „Sängertranz“.
 Morgen Dienstag abend 7/8 Uhr
 Übungsstunde im Gesellschafts-
 haus.

Schützen-
Turn-Verein.
 Mittwoch Turnratsführung.
 Freitag Versammlung.

Turnverein
 „Eichenkranz“
 Gröbs.
 Dienstag, den 2. Febr., abends
 8 Uhr **Landmarsch.**
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
 der Turnrat.

Der nächste
Sprechabend
 findet nicht morgen,
 sondern am Freitag
 — statt. —

Verein selbständiger
Kaufleute.
 Nächsten Mittwoch abends 9 Uhr
 Monatsversammlung im Kaiserhof.

— 3. 2. 7 U. II. —
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Seb Berlin, 30. Januar 1909.

Schon um 1/2 2 Uhr werden die Reichstagsabgeordneten nach Hause geschickt, ohne den Hauptpunkt der Tagesordnung, die Fortsetzung der Beratung über die schwarzen Aktien berührt zu haben. Ein kleines Kolonialgeplänkel, das natürlich Herrn Erzberger zum Hauptmattador hatte, war schuld daran. Im Jahre 1904 wurde eine außerordentliche Ausgabe für einen Bahnbau von Windhut nach Rehoboth im Betrage von 200 000 Mk. an die Firma Koppel abgeliefert. Die Rechnungskommission befragte, die vom Reichskanzler nachgesuchte Indemnität zu erteilen. Staatssekretär Dernburg verteidigt die Ausgabe, die die Not des Kaiserreiches geboten habe. Man habe den Reichstag nicht erst einberufen können. Die Nationalliberalen beantragen namentliche Abstimmung. Erzberger und der Sozialdemokrat Ullrich bitten in Entschuldig, die Indemnität zu verweigern, um ein Beispiel zu statuieren, daß die Regierung das Budgetrecht des Reichstages nicht auf die leichte Schulter zu nehmen habe. Während des zweifelhaflichen Streites verläßt der Präsident Stolberg, den das Frostmeter arg „verschmupft“ hat, die namentliche Abstimmung solle Freitag vorgenommen werden. Herr Erzberger, der schon zu Beginn der Sitzung mit dem Staatssekretär Dernburg wegen der kolonialen Anleihegeleihe, die nur durch eine durch des Staatssekretärs Kolonialreden gesteigerte Spekulationslust zustande gekommen seien, ein kleines Redewort hatte, ist so redselig, daß er garnicht mit der Aufmerksamkeit anderer rechnen. Verlangt Jurisprudenzverweisung der Indemnitätsvorlage an die Rechnungskommission. Erklärte sich das Schwachbesetzte Haus für diesen Antrag, dann war die namentliche Abstimmung am Freitag überflüssig gemacht. Graf Oriola merkte die Absicht und wurde verstimmt. Beweist die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es sind ca. 60 Abgeordnete anwesend. Das Bureau schließt sich dem Zweifel an. Unter feuchiger Aufregung geht man auseinander. Die Nachmittagszüge sind noch zu erreichen. Eines katholischen Feiertags wegen findet die nächste Sitzung erst Donnerstag 1 Uhr statt. Der Etat des Reichsamts des Innern soll beraten werden. Acht Tage lang wird Herr v. Bethmann-Holweg an den Ministerstisch gefesselt sein.

Erzesse und Ueberfälle in Prag

Haben sich am gestrigen Sonntag wieder ereignet. Und das, trotzdem die deutschen Studenten den Grabenbummel unterließen. Dem „weiziger Tageblatt“ wird aus Prag telegraphiert:

Gestern hätte es sich zeigen müssen, ob es den Ruheförern dieser Stadt, wie die tschechischen Abgeordneten, der tschechische Landmannminister, der Stadtrat und die tschechische Presse freudig mit Empörung behaupten, lediglich um die Bejähigung des studentischen Spazierganges vom Graben zu tun sei. Das Stadtmag hat, wie gemeldet, den Graben aufgerissen und beinahe unpassierbar gemacht. Die Polizei hatte ihn so gründlich abgesperrt, daß die Grabenbewohner nur mit Mühe heraus- und hereinkommen. Und das Wichtigste: die deutschen Studenten blieben aus. Alle Wünsche der Intransigenten waren also erfüllt und Voraussetzungen gegeben, wie sie besser auch der grimmigste Bummelhafter sich nicht wünschen konnte. Und trotzdem gab es arge Erzesse und häßliche Ueberfälle auf deutsche Passanten.

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg.

33

„Na, ja,“ sagte die andere heiter, „etwas anders sehe ich wohl aus wie damals! Lebigeres, Du, Elise, Du hast Dich auch mächtig verändert. Sapperment, Mädel, bist Du schön geworden! Das sehe ich ja erst jetzt, Du siehst ja blühender aus.“ Und in ehrlicher Bewunderung staunte sie die Kleine an. Die aber wurde ganz verlegen. „Geh, Du machst mich ja ganz schamrot, Lina. Ich bin ein armes Geschäftsmädel und darf mir den Kopf nicht verdecken lassen.“ „Armes Ding! Im Geschäft bist Du? Ach, Du lieber Himmel, da wirst Du wohl weit kommen!“ „Ich verstehe Dich nicht, Lina! Ich bin doch froh, daß ich die Stelle habe. Hundert andere beneiden mich darum, das kannst Du gern glauben.“ „Na, und was verdienst Du denn da für ein fürstliches Gehalt?“ „Spotte nicht. Ich habe jeden Monat mit Nebenarbeiten 140 bis 150 Mark! Na, ist das vielleicht so zu verachten?“ „Jedenfalls ist es mehr, als ich dachte.“ „Über was willst denn das heißen? Was sind denn in Berlin 150 Mark für zwei Menschen? Denn Deine Mutter ist doch wohl bei Dir? Na also, da könnt Ihr doch nie auf einen grünen Zweig kommen!“ „Große Sprünge können wir natürlich nicht dabei machen. Aber wie sind ja vom Leben auch nicht verwöhnt.“ „Ach was, das ist einfach Unfuss! Mit der dämlichen Bescheidenheit kommt man im Leben nie zu was. Hier heißt es: die Augen auf und jede gute Gelegenheit beim Schopfe ergreifen. Das ist meine Anschauung vom Leben. Ein Mädel, das so aussteht wie Du, kann sein Glück ganz anders und besser machen, als hinterm Ladentisch.“ „Aber Lina, ich bitte Dich, wie denn? Du allerdings wirst wohl ein anderes Einkommen haben als ich.“ Und mit ehrlicher Bewunderung sah sie die elegante Toilette der Freundin an. „Was meinst Du, was ich bin?“

„Keine Ahnung, Lina, ich habe ja seit mindestens fünf Jahren nichts von Dir gehört.“ „Na also, halt Dich fest. . . beim Theater bin ich. . . da drüben, Du kannst mich jeden Abend bewundern. . . da singe ich Abend für Abend. Na, was sagst Du jetzt?“ „Else war starr, einfach sprachlos.“ „Nicht, das hättest Du der Lina früher doch wohl nicht zugehört, daß sie später solche Karriere macht?“ „Noch immer fand Else keinen Ausbruch.“ „Lina aber sprach lebhaft weiter: „Ja, mein Schatz, wundere Dich nur, aber ich kann mir denken, daß Du das nicht so leicht tapierst.“ „Endlich sagte Else: „Aber ich habe Deinen Namen nie auf dem Bettel gelesen.“ „Nein, ich nenne mich jetzt auch Lina Ruffi.“ „Ach, das darf man?“ „Wie Du siehst.“ Lächelnd zog sie Else mit fort. „Komm, wir wollen weiter gehen, ich muß um sieben da sein, sonst kostet es Strafe.“ „Else aber konnte sich immer noch nicht erholen von ihrem Erstaunen.“ Die Freundin sprach leise weiter: „Siehst Du, als ich nach Berlin kam, fing ich auch hinterm Ladentisch an. . . ein Jahr lernen, 20 Mark monatlich, und später dann 50. Und dafür von acht Uhr früh bis neun Uhr abends. Na, die Sache kriegte ich bald satt. Da machte ich denn beide Augen auf und sah mich um. Und da erkannte ich, worauf es hier ankommt. . . man darf sich nicht vom Leben unterkriegen lassen! Das ist die Hauptsache. Immer den Kopf hoch und lustig weiter. Nur nichts gar zu ernst nehmen, das ist Unfuss. Einmal ist man nur jung. Erreicht man in der Jugend nichts. . . im Alter schon gar nicht.“ „Von alledem verstand Else fast nichts. Bögernnd fragte sie: „Aber wie kamst Du denn zum Theater?“ „Nach mancherlei Irrfahrten erst. . . leicht ist es nicht, glaub mir. Aber mein Bräutigam entdeckte mein Talent und ließ mich ausbilden, so kam ich zur Bühne.“ „Also verlobt bist Du auch schon?“ fragte die Kleine naiv. „Verlobt? Na, natürlich!“ Sie lächelte heimlich. „Dann wirst Du wohl auch bald heiraten?“ „Da lachte die andere. „Na, vorerst doch wohl noch nicht.“ „Aber weißt Du, das erzähl ich Dir alles ein andermal. Ueber-

Tagesgeschichte.

Die Verhärkung der englischen Nordflotte.

Die bisher unwidersprochen gebliebene Nachricht von einer Verhärkung der englischen Nordflotte ist in Deutschland mit der Ruhe aufgenommen worden, die der Ueberzeugung entspricht, daß es das gute Recht eines jeden Landes sei, Art und Maß seiner Rüstungen selbst zu bestimmen. Eine Drohung gegen Deutschland hat man in dem Vorgehen der britischen Admiralität insofern gesehen, als man nicht gefunden. Daß aber dieses Vorgehen die Richtung auf Deutschland nimmt, spricht ein englisches Blatt insofern aus, als es sagt, daß gegen die Expansion der deutschen Flotte nunmehr eine genügende Sicherung geschaffen sei. Da die deutsche Flottenstärke seit Jahren gesehentlich festgelegt ist, die englische Flotte aber mindestens dreimal so stark bleibt wie die deutsche, ist der Ausdruck „Expansion“ in bezug auf die Flotte Deutschlands eine Ironie, der als Tatsache die Expansion der britischen Flotte gegenübersteht. Um so schwerer fällt unter solchen Umständen die eben gemeldete Verhärkung der englischen Nordflotte ins Gewicht. Ihre Bedeutung liegt, abgesehen davon, daß die Zahl der Linienfahrzeuge der Nord-Flottille von vier auf sechs gebracht wird, zunächst in der wesentlichen Verbesserung der Beschaffenheit dieser Linienfahrzeuge. Denn das im Jahre 1895 vom Stapel gelassene, 15 000 Tonnen starke Linienfahrzeuge Victorious wird durch zwei weitere Dreadnoughts von 20 500 Tonnen ersetzt. Aehnliche Verbesserungen erfährt das Kreuzergeschwader der Heimatflotte. Denn die Panzerkreuzer der Warrior-Klasse, die 13 750 Tonnen stark sind und eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen haben, werden durch Panzerkreuzer der Zubinckle-Klasse ersetzt, die 17 500 Tonnen stark sind und eine Geschwindigkeit von 25 Seemeilen haben. Hierzu kommt noch die Abzweigung der acht Schiffe der King Edward-Klasse von der Kanalflotte und ihre Verlegung nach der Nordsee, nämlich nach Cromarty, solange der Hüttenstützpunkt Rosyth noch nicht fertiggestellt ist. 16 600 Tonnen stark, gelten die Schiffe der King Edward-Klasse als besonders vortrefflich, weil sie wegen ihrer Konstruierung von manchem Kenner sogar den Dreadnoughts überlegen werden. Die Verlegung dieser Schiffe von Rosyth nach Cromarty-Rosyth verleiht auch für sie sehr wesentlich den Weg nach Tisagen und der Abmündung. Angeht es so bedeutungsvoller Neuerungen in der englischen Flotte muß jeder Vorschlag, der auf eine Abminderung unseres Flottengeheles abzielt, mit doppelter Entschiedenheit zurückgewiesen werden. (Z. M.)

Deutsches Reich.

Die Ankunft des englischen Königspaares in Berlin am 9. Februar erfolgt, wie jetzt feststeht, um 11 Uhr vormittags. Die Begrüßung am Brandenburger Tor durch den Magistrat wird gegen 11 1/2 Uhr stattfinden. Der Besuch im Rathaus ist für den 10. Februar, mittags 12 Uhr, vorgesehen.

In Hannover kam es bei Wahlrechtsdemonstrationen, die gestern mittag von Sozialdemokraten veranstaltet wurden, im Zentrum der Stadt zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machen mußte. 20 bis 25 Personen trugen dabei Verletzungen davon.

Auch in Frankfurt a. M. versammelten sich zum Protest gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht am Sonntag mittag in den verschiedenen Stadtteilen die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei. In geschlossenen Zügen ging nach dem Kaufmännischen Verein, dessen Saal

morgen ist Sonntag. . . komm nachmittags zum Kaffee zu mir. Da hast Du meine Karte. Also um vier Uhr. So, nun grüße Deine Mutter und bleibe gesund. . . Halt! Wie ist es denn mit dem Theater? Natürlich bekommst Du die Freibillette von mir. Na, wie ist's, hast Du morgen abend Zeit? Dann schick ich Dir die Freibillette zu. Wo wohnt Ihr denn?“

„Erbener Straße 60,“ erwiderte Else, leicht verschämt. „Allmächtiger! Da draußen? Na, also gut, morgen hast Du die Freibillette. Also Sonntag um vier, nicht vergessen! Adieu, Schatz!“ Schnell huschte sie davon. Und Else stand noch immer ganz starr da und sah ihr nach. Sie begriff noch immer nicht alles. Sie beachte die elegante, hübsche Karte und las: Lina Ruffi, Mitglied des Kavalier-Theaters, Französische Straße 10, 3.

Wie im Traum ging sie weiter und weiter, hörte nichts und sah nichts von dem, was rings geschah, immer nur dachte sie: Wie ist das bloß möglich, daß aus der einst so unscheinbaren Lina solch feine Dame werden konnte!

Endlich war sie daheim. Mutterchen war nicht ganz wohl, und die Weingart leistete ihr Gesellschaft. Mit glühendem Gesicht berichtete Else, was sie eben erlebt hatte.

Aufmerksam und interessiert hörten beide alte Frauen zu. Mutterchen sagte endlich: „Ich kann mich doch gar nicht entsinnen, daß die Lina jemals Stimme gehabt hat.“ Da fiel aber die Weingart gleich ein: „Na, wenn schon! Dann hat sie sie eben später erst gekriegt. So was will doch erst entdeckt und ausgebildet werden.“

„Und so viel Geld wird damit verdient?“ Da lachte die Nachbarin. „Na, nu nee! Was meinen Sie wohl, mit der Kehle kann man 'n janzes Vermögen verdienen, wenn man die Sache richtig ansieht.“

Else konnte noch immer nicht zur Ruhe kommen, so sehr hatte dies Vorkommnis sie erregt. Und als Mutterchen einen Augenblick nach der Küche ging, um das Essen herzurichten, trat die Weingart zu Else und sagte: „Hören Sie mal, Fräuleinchen, wenn ich Ihnen 'n janten Rat geben darf, dann sage ich: Die neue Freundin halten Sie sich man warm, die kennt sich aus in der Welt, von der können Sie noch was lernen!“ Damit ging sie ab. 158,30

Wacht war. Da auf der Straße ...

Das Schulschiff des Deutschen ...

Die der „Jus.“ von unterrichteter ...

Der reichsdeutsche Boykott gegen ...

Die österreichische Bataillone aus ...

Die durch ähnliche Veranlassungen ...

21 Aus Saigon wird berichtet, daß ...

22 Wie im hiesigen Ministerium ...

Im Hafen von Giurgewo trafen ...

22 Oesterreich-Ungarn hat jetzt ...

21 Kuder dem Kommandeur des ...

22 In der Nacht zum Sonntag ...

Wie aus Joz vom 28. ds. Mts. ...

Der Liebhaber schließt darauf ...

Aus aller Welt.

Frankfurt: In der Wertstättenabteilung ...

Lichtmeß.

Der 2. Februar ...

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg.

Eise nickte nur ... was die Alte meinte ...

Sehr entsetzt war Eise nicht, denn sie ...

daß sie Ihrer Frau Mutter durch einen ...

Verechthigung dieses alten Glaubens... Die Stärke des Glaubens an die Wetterbedeutung der Lichtregel...

Scheint zu Lichtmess die Sonne klar, Wird größer das Eis, als zuvor es war. Die Stärke des Glaubens an die Wetterbedeutung der Lichtregel...

Schließlich sagt der Jägermann: Wenn zu Lichtmess die Sonne auf den Altar scheint, Muß der Juchz wieder auf sechs Wochen ins Loch hnein.

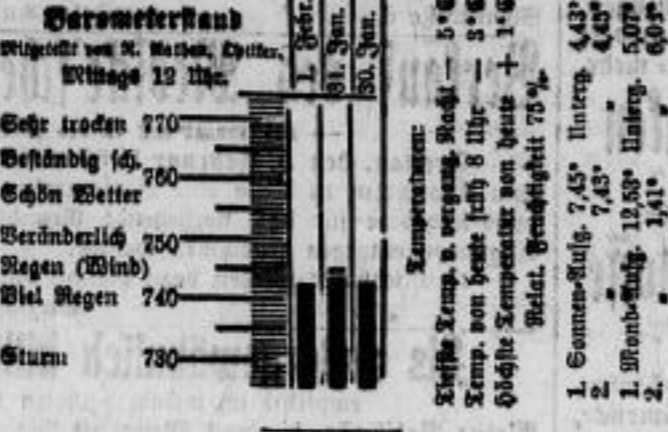
Marktberichte.

Weizen, 30. Januar. 1 Alfo Butter 2,20-2,40 M. Dinkel, 30. Januar. 1 Alfo Butter 2,20-2,40 M.

Marktpreise des Stadt Chemnitz am 30. Januar 1909.

Table with 4 columns: Item, Price, Unit, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wetterkarte.



Landwirtschaftliche Warenpreise zu Chemnitz am 30. Januar 1909.

Table with 4 columns: Item, Price, Unit, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Streusendarten für Nies.

Bestenfalls: Feig Heinz, S. des Kaufmanns Wittig hier, Emil Richard, S. des Maurers Hartwig in Poppitz, Gottfried Arno, S. des Hammerarbeiters Böger hier, Karl Otto Werner, S. des Zimmermanns Wilmshier hier, Ernst Willi Hans, S. des Schmiedes Bauer hier, Friedrich Albert Waldemar, S. des Eisenbahngehilfen Schubert hier, Martha Ella, Z. des Grünwarenhändlers Grubler hier, Johanna Olga, Z. des Hammerarbeiters Kaufsch hier.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 2. Februar: Mäßige Nordwestwinde; wolfig; Temperatur nicht erheblich geändert; zeitweise Schneefälle.

Kirchennachrichten.

Nies: Mittwoch, den 3. Februar 1909 abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus... Sonntag mit Jahresheften: Mittwoch, den 3. Februar abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Kirche.

Verloren.

Der Radfahrer, welcher auf der Sonnenwiger Chaussee beim Aufheben des gesunkenen Ruffes von einer Frau und später von einem Herrn erkannt wurde, wird gesucht, den Ruff geg. gute Bel. in Dösch, Neumarkt 11, im Laden abzugeben.

Portemonnaie

mit mühsam verdientem Lohn von armen Arbeiter (Familienvater) am Sonnabend Nähe Bahnhof verloren. Der ehrliche Finder wird bezgl. gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzug. in Neumarkt Nr. 65, 2 Tr.

Schöne Wohnung

1. Etage, 2 St., 2 R., Balkon etc. ist zu vermieten und 1. April od. früher zu beziehen. Näheres Poppitzerstr. 25 im Laden. Schlafst. zu verm. Niederlagstr. 3.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer zu vermieten. In erf. in der Ggg. b. Bl.

Freundl. heizb. Schlafz. frei Keller Wilhelmplatz 9.

Zweite Etage, Preis 400 M., für 1. 4. 1909 zu vermieten. Albersstraße 9.

3-bis 4000 M. werden für sofort oder für später auf ganz sichere Hypothek zu sehr geringen Zinsen gesucht. Werte Off. unt. A L 100 in die Expedition d. Bl.

Solides, ansehnliches Mädchen, Mitte zwanziger, wünscht auf diesem Wege einen treuen Lebensgefährten, Winter mit Kind nicht ausgeschlossen. Ernstgemeine Offerten unter G Z in die Ggg. b. Bl. erbeten.

Gesucht eine Verkäuferin, welche sich jeder häusl. Arbeit unterzieht. Offerten unter A R 20 in die Expedition d. Bl.

Kleineres, solides Mädchen, welches Kochen und plätten kann, sowie mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, per 1. März gesucht. Mit Buch zu melden bei Frau Verward Hehn, Gratzplatz 2, 2.

Eigeninnige Handhabnerinnen sofort gesucht. R. Schindler, Schlossstr. 23, 1.

Hausmädchen von 15-16 Jahren aus besserer Familie sucht. Verm. Büro Feelig, Näheres.

Lehrfräulein für sofort od. 1. März sucht. Max Barthel Nachf.

Ein junges, zuverlässiges Mädchen wird als Stütze für alle Hausarbeiten für 1. oder 15. März gesucht. Frau Marija Schickmann, Bismarckstr. 45.

Ein anständiges, williges Mädchen, welches schon in Stellung war, 16 Jahr alt, sucht für 1. März oder früher

Stellung. Werte Off. erbitte unt. F R in der Ggg. b. Bl. niederzulegen.

Für 1. März ev. fleh., ordentl. Dienstmädchen gesucht. Mit Buch, melden b. Fr. Förker, Hauptstr. 77.

Lächiger Maschinen- und Reparaturschlosser zum sofortigen Antritt gesucht. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Anständiger, laiblicher Laufjunge, nicht unter 12 Jahren, gesucht Hauptstraße 79.

Ich suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt (15 Jahre alt)

Stellung auf ein Rittergut oder besseres Landgut, bezugs Ausbildung im besseren Haushalt und in der Landwirtschaft. Gest. Off. mit Bedingungen unter P R 100 in die Expedition d. Bl.

Ein anständiges, gewandtes Mädchen von 16 bis 20 Jahren, das auch häusliche Arbeiten mit übernimmt, als Verkäuferin bei hohem Lohn gesucht. Mit Buch zu melden. Gröbe, Nieserstr. 12, part.

Kutscher, Verheirateter Mann in mittleren Jahren, 14 Jahre in jetziger Stellung und mit der Hand- und Gartenarbeit vertraut, der sich keiner Arbeit scheut, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, zum 1. April anderweitige Stellung. Nehme auch Hausmanns- oder Vertrauensposten an. Adresse zu erf. in der Ggg. b. Bl.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 1. Februar 1909.

Large table with multiple columns showing stock prices, interest rates, and other financial data. Includes sections for Deutsche Fonds, Eisenbahn-Privilien, and various bank shares.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots. Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Nies. Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, zurzeit auf Scheck-Konten mit monatlicher Kündigung 2 1/2%, 3%, 3 1/2%, 4%. Beleihung bürdengängiger Wertpapiere. Saftes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränken zu 10 und 20 Mark p. a.

Heute und folgende Tage
Manufaktur-Warenhaus
Ernst Mittag
 Bettinerstraße 15
Billige Reste- und Partiew.-Tage.

An diesen Tagen werden Waren sabelhaft billig, zum größten Teil sogar unterm Werte abgegeben und zwar

ca. 50 000 Reste und Coupons

Taschentücher, Blauschiff, Sammet, Seide, Musslin, Satin, Barbeut, Gardinen, Kessel, Gombentische, Dattik, Wäffeltatten, Kuchentücher, Seilens, Rauscher zu Kundenanzügen, Schürzen, Hütchen, Lederhose, Badstube, Druckstühle zu Schürzen, Kunkieder, Bettzeuge, Damaste u. dergl. mehr.

ca. 6000 Paar Strümpfe und Socken

in Wolle, Halbwole, Baumwolle, Seide, Nier usw.
 Paar 20, 30, 38, 45, 55, 65, 75, 85 Pfg. usw.

Ein Riesenposten Damen-Kleiderstoffe

Serie I 50 Pfg., Serie II 75 Pfg., Serie III 100 Pfg.,
 Serie IV 125 Pfg., Serie V 150 Pfg. pro Meter.

Ferner werden an diesen Tagen noch vorhandene Winterkleider, Damenjackets, Damenmäntel, Mädchenpaletots, Kockmäntel, Unterröcke, sowie Herrenstoffe zu jeden nur halbwegs annehmbaren Preisen ausverkauft.

Nach sind jetzt wieder ca. 1000 Pfundbündel in allerhand Resten à 1.25 R. am Lager.

Masken- und Theater-Garderobe

verleiht billig und sauber

Prompter Versand nach auswärts

Max Jacobi Nachf. E. Müller & Co.
 Dresden-A.

Galericstr. 22-24 Fernsprecher 8608
 Anfertigung nach Maß in eigenen Ateliers.

Donnerstag, den 4. Februar 1909 sollen von vorm. 8 Uhr ab in Wadewitzer, Caniger und Werdorfer Flur — am Wadewitzer Bahnhofsstation beginnend — 20 Haken Abraumreißer, 10 Haken Reiserreißer und 15 Haken Birken- und Eichenstämme (Kupfholz), je rd. 5 m lang, 15 cm Mitteldicke, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekanntgegeben.
 Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Riesa.

Bei Blutarmut, Bleichsucht

haben sich seit über 45 Jahren Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ glänzend bewährt. Tausende von Anerkennungs-schreiben. — Preis per Schachtel M. 1.50; in jeder Apotheke zu haben.
 Offen 0,035 g. Kohlehydr. 0,1 g. Pflanzengew. 0,1 g. ar. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“
 Reichensack 1. B.

Chocolade allen voran!

TELL
 Hartwig & Vogel

Zum Verkauf eines ganz neuen, hervorragenden Kesselreinsmittels in Fabriken bestens eingeführter

Vertreter gesucht.

Off. erb. unter H 1859 an Gasens
 Reitz & Vogler, A.-G., Leipzig.

Ein oder zwei ordentliche

Dienstmädchen

werden sofort gesucht. Off. an
 Wolf Müller, Schillergarten,
 Wittweide.

Unabhängige Frau sucht
 Aufwartung.

Offerten unter „Aufwartung“ in
 die Expedition d. Bl. erbeten.

**Wieder-
 verkäufer**

für Fahrräder, Näh- und Brings-
 maschinen von leistungsfähiger
 Fabrik in allen Orten gesucht.
 Kommissionsläger werden einge-
 richtet. Erwünscht sind Schlosser,
 Klempner, Werkführer von Fabriken
 zc. Gest. Offerten unter Za an
 die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein solides, reiches
Mädchen
 wird baldigst zu mieten gesucht.
 Bismarckstraße 28.

Auktion.

Dienstag, den 3. Febr. von vormittags 10 Uhr an sollen durch Unterzeichneten im Hofe der Gutschule Gröba verschiedene Gegenstände als: 1 Kleiderkoffer, Bettstellen, Komode, Kinderfahrstuhl, Kasse, 1 Sandwagen, 1 Pferdegeschirrmaschine, 1 Pferdeapparat, 1 Öllampe, 1 Nähmaschine, neue Pferdegeschirre u. a. m. freiwillig, meistbietend, bei sofortiger Barzahlung versteigert werden.
 Riesa, den 30. Jan. 1909. **Paul Jähig,**
 Gutschule Gröba, Auktionator und Taxator.

Auktion.

Mittwoch, den 3. Februar a. c., von vormittags 10 Uhr an, kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hierseits im Auftrage der Frau Anna Mares in Riesa durch Unterzeichneten nachstehende neue Waren freiwillig zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren- und Damenanzüge, Winterjoppen, Männer- und Frauenhemden, Schürzen, Westen, Hosen, 1 Paar Schuhe für Männer, Frauen und Kinder und vieles andere mehr.
 Riesa, **Gerhard Schick,**
 Schulstraße 8, vereideter Auktionator und Taxator.

Verkauf des Medice'schen Grundstücks

— Altmarkt 5 in Riesa. —
 Freitag, den 5. Februar 1909 nachm. 3 Uhr findet im Hotel zum Kronprinz in Riesa eine Versammlung statt, bei welcher Kaufpreis-Angebote für das vorstehende Grundstück, sowie Zahlungsbedingungen entgegen genommen werden.
 Kaufinteressenten werden dazu hiermit eingeladen.
Wittmann, Sekretär.

Als außergewöhnlich billiges Angebot

empfehle ich meiner geehrten Kundschaft:
 Weiße Bettstoffe, 1/2 breit Meter 80 Pfg., 1/2 breit Meter 52 Pfg.
 Betttücher, harte Bettstoffe unter Preis.
 Weiß Barbeut, 75 und 80 cm breit, Meter nur 50 und 60 Pfg.
 Gombentisch, 80 cm breit, Meter nur 38 und 45 Pfg.
 1/2 Dbd. Unions-Taschentücher, 45/46, 1 M. 20 Pfg.
 Weiße Stickerhose mit Einfaß nur 3,40 und 3,80 R.
 Untertailen mit Sticker nur 1 M. 50 Pfg.
 Für Konfirmanden: **Billige Kaufgelegenheit.**
 Anfertigung jeder Art Wäsche sofort.
 Wieder vorrätig: **Zulett u. Bettfedern in bekannt billigen Preislagen bei**
Bismarckstr. 45. Martha Schwartz.
 Rein Laden. Mitglied des Rabatti-Verbands.

**KOHLNU.
 BRIKETS**

nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.



Arbeitspferde

Ein neuer Transport dänischer
Arbeitspferde
 schweren und leichten Schlages
 steht wieder von Mittwoch, den
 3. Febr. an, sowie gute schwere
 und leichte
Ardenner Arbeitspferde
 bei mir zu möglichst soliden
 Preisen zum Verkauf.

M. Rohrwacher, Riesa. Telefon 284.



Vom 3. Februar steht ein großer
 Transport leichter und schwerer
**Dänischer Arbeits- sowie
 Seeländer Wagenpferde**
 zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Os. Wolf, Pferdehändler, Schieritz.
 — Telefon Rehen 7. —



Von Mittwoch, den 3. Februar
 ab steht wiederum ein frischer Transport
Dänischer und Seeländer
Arbeitspferde
 bei mir in Ofah zum Verkauf.

Oschatz, Fernspr. 42. H. Strohe.



Von Mittwoch, den 3. Februar
 ab steht wiederum ein frischer großer
 Transport der besten
dänischen
Arbeitspferde

W. Schügner & K. Davids
 Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
 — Fernsprecher Nr. 5. —



schweren und leichten Schlages in allen Farben
 in den Stallungen des Hotel „Kronprinz“ zu Falkenberg, Bezirk
 Halle unter bekannt realen und tulanten Bedingungen zum Verkauf.

**Das weibliche
 Köstliche Schwarzbier**



wird als blut-
 bildendes Nähr-
 und Kraft-
 mittel
Älteren
Wätern.

Kürstliche Branerei Köstlich.
 Begr. 1896.

Zu haben in Riesa bei Ernst
 Moritz, Hauptstr. 2. Gustav Leh-
 mann, Schulstr. 7. Doct. Goethe-
 str. 1. in Gröba bei Otto Zege,
 Paul Richter, in Werdorf bei
 Martin Rippert, in Köderau bei
 Andrich, in Langenberg bei Dams-
 wig, in Rändrich bei Ziegler.

Doda, Flasche 50 Pfennig
 befreit jeden
Zahnschmerz.

Depot: **Anter-Drogerie Riesa.**

Druckarbeiten
 für Privat- und Geschäftsbedarf
 werden sauber und billig angefertigt.
Rich. Haferkorn,
 Blüth Nachf.,
 Buchbinderei und Buchdruckerei,
 Banikerstr. 3

Werter Herr!
 Es ist meine Pflicht Hart und
 Treu zu werden für die vorzügliche
 Riesa-Bier. Ich werde Sie allen an-
 erkannten Bier- und Getränke-
 Liebhabern auf's wärmste empfehlen.
 Ich bitte also Ihnen für den guten
 Erfolg meinen Dank ab.
 Sm.

Schleierberg, 18. 8. 00.
 Viele Glückwünsche mit Erfolg
 gegen Dänische, Preussische und
 russische Anwesenheit und in der Folge
 M. 1. 10 und M. 2. 25 in den
 vorzüglich; aber nur echt in Original-
 Packung mit grünem und
 Schicht & Co. - Beschriftung.
 Bedingungen siehe oben.

**Eleganter, zweiflügeliger, gepolsterter
 Kinderschlitten**

steht für 20 M. zu verkaufen. Zu
 erfragen in der Expedition d. Bl.

Baustelle,

auch mit größerem Hinterland, in
 Riesa preiswert unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen. Re-
 spektanten wollen Adresse unter
 E M 48 in der Expedition d. Bl.
 niederlegen.

Eine Kuh,
 worunter das Kalb laugt, steht zu
 verkaufen **Nährig Nr. 19.**

Zum Dedern
 von großen Lust-
 Schweinen empfehle meinen
**hauüberreichen Ober-
 Schwarze, Gokwitz.**

Junger, freibamer Mann, mili-
 tärlich gebildet, gute Zeugnisse zur
 Seite sucht per 1. März
dauernde Beschäftigung
 irgend welcher Art. Off. u. A M 100
 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Sohn achtbarer Eltern, welcher
 Lust hat Barbier und Friseur zu
 werden findet Beschäftigung bei
**Theodor Radler, Friseur,
 Bettinerstr. 30.**